

# Ein voller Erfolg!

## Neue Brutplätze für Uferschwalben geschaffen.

Werner Körkel

Seit vielen Jahren brüteten in den Kiesgruben der Firmen Schwab/Holcim im Chislig Uferschwalben. Ihren Namen hat sie, weil sie ursprünglich an Steilufern von Flüssen brütete. Durch die Erstellung von Flusskraftwerken und die Regulierungen der Wasserstände fehlten ihr diese natürlichen Brutmöglichkeiten immer mehr, weshalb sie auf sandige Steilwände von Kiesgruben auswich.

Die Uferschwalbe ist die kleinste Schwalbenart Europas. Sie ist oberseits erdbraun gefärbt, am Unterkörper weiss und mit einem braunen Brustband versehen. Ihre Länge beträgt etwa 12-13 cm. Die Vögel sind gesellig und meist in kleinen Trupps oder Schwärmen anzutreffen. Als reine Insektenfresser sind sie typische Zugvögel und bei uns etwa von Mitte April bis Ende August anzutreffen. Ihren Brutplatz legen sie in Sandwänden von Kiesgruben, oder, wo noch vorhanden, in steilen Sandwänden von Flussufern an. Beide Geschlechter graben zu diesem Zweck mit Schnabel und Krallen eine nach hinten leicht ansteigende Brutröhre in die Sandwand. Diese Röhre weist einen Durchmesser von 4-6 cm auf und ist etwa 50-70 cm lang, hinten leicht erweitert und mit Federn, Haaren und Pflan-



zenhalmen ausgepolstert. In der Regel werden zwei Jahresbruten getätigt, mit jeweils 4-5 Jungen. Ihr Winterquartier liegt in Ost- und Südafrika.

Im Laufe des Herbstes 2014 war abzusehen, dass die Grube bald aufgefüllt und im Frühjahr 2015 nicht mehr als Brutplatz zur Verfügung stehen würde. Auf Initiative von Peter Güntert aus Mumpf wurde zusammen mit Markus Kasper aus Möhlin, über Bird Life Schweiz, der Dachorganisation der Vogelschutzvereine der Schweiz, ein Projekt aufgegleist, um neue Brutplätze für die gefährdete

Vogelart zu schaffen. Innert kürzester Zeit wurden von diversen Organisationen Gelder zugesagt, um dieses Vorhaben zu realisieren. Der Kanton, Bird Life Schweiz, Bird Life Aargau und die umliegenden Natur- und Vogelschutzvereine beteiligten sich spontan an der Finanzierung. Auch der Grundeigentümer gab ohne weiteres seine Zusage. Holcim beteiligte sich in Form grosszügiger Materiallieferungen und die Bewilligungen von Kanton und Gemeinde waren nur eine Formsache.

Am 11. März begann im Gebiet "Chatzewadel", in der Nähe un-





**Uferschwalbe** (Quelle: brodten.de)

seres Grundwasser-Pumpwerkes, der Bau eines Sandwalles von beachtlicher Grösse. Auf einer Fläche von 12 mal 12 Metern wurden rund 500 Kubikmeter Sand lagenweise 4 Meter hoch aufgeschichtet, zwischen-

durch gewässert und verdichtet. Bereits am 17. März war das Werk vollendet. Nach einer Ruhezeit von gut 3 Wochen, nachdem der Wall mehrmals vom Regen durchnässt worden war, wurden die eigentlichen Brutwände am 10. April auf der Süd- und Westseite fast senkrecht abgestochen, wobei zu diesem Zeitpunkt bereits die ersten Schwalben zu beobachten waren. Zwei Tage später waren die ersten Vögel am Graben, gut eine Woche später gab es bereits rund 25 Löcher zu sehen! Zurzeit sind an beiden Brutwänden etwa 130 Löcher vorhanden, wovon ungefähr

knapp die Hälfte als Brutplatz benützt werden dürften.

Die sofortige Nutzung und die gute Belegung zeigen, dass die Erstellung dieses Sandwalles nötig und richtig war. Mit dieser Massnahme kann der Bestand der Kolonie von Uferschwalben auf ein paar Jahre hinaus als gesichert betrachtet werden, ein Erfolg, der uns in unserer weiteren Arbeit im Naturschutz bestärken und motivieren wird!

Natur- und Vogelschutzverein